

Psychoedukation zur Zahngesundheit in der forensischen Psychiatrie

Patient*innen der Forensischen Psychiatrie zeigen oft spezielle Herausforderungen im Umgang mit Ihrer Mundgesundheit, die unter anderem auf Ihre psychische Erkrankung, zahnmedizinischen Einschränkungen und übermäßigen Drogenkonsum zurückgeführt werden können.

Im Fokus dieser Studie steht ein strukturiertes Psychoedukationsprogramm, das Wissen, Verhalten und Einstellung der Patienten in Bezug auf Ihre Mundhygiene positiv beeinflussen soll. Eine Kombination von präzisen Lehrinhalten, interaktiven Methoden und individualisierter Unterstützung soll die Teilnehmer befähigen, aktiv die eigene Mundhygiene zu verbessern. Vor Teilnahme soll anhand eines evaluierten Fragebogens die aktuelle Mundgesundheit erfasst werden.

Die Ergebnisse sollen Einblicke in die Akzeptanz psychoedukativer Interventionen bieten und Aufschluss darüber geben, ob sich das Interesse und Verhalten der Patient*innen im Hinblick auf Ihre Zahnpflege im Verlauf der Studie verändert haben. Ziel ist es, erste Hinweise auf die Effektivität psychoedukativer Maßnahmen für die Entwicklung zukünftiger präventiver Ansätze in der Forensischen Psychiatrie zu gewinnen.

Pia Müller